

alterlichen deutschen Fürsten waren wohl fast alle tapfere Ritter, aber diejenigen waren unter ihnen selten, die ein Verständnis für wirtschaftliche Dinge hatten. Und doch ist die Pflege der Volkswirtschaft, die Sorge für die schaffende Arbeit das stärkste Bindemittel zwischen Regierung und Regierten. Was etwa im heutigen Wirtschaftsleben für den Deutschen, auch für den Bayern, der Anteil an dem Welthandel ist, das war damals der Anteil an der Kolonisation; der Land-²⁹⁵ hunger hatte damals eine ähnliche Bedeutung wie heute der Ruf nach Teilnahme an dem Welthandel. Der Anstoß zur Kolonisation ging wohl von den beiden letzten Agilolfingern aus, aber die Leitung dieser Kolonisation konnten die seit dem 10. Jahrhundert wieder-³⁰⁰ erstandenen Herzöge nicht behaupten. Waren sie ja in der Ostmark nicht einmal begütert. Aber auch das Reich ist nicht planmäßig für die Kolonisation eingetreten. Diese blieb vielmehr im großen wie im einzelnen den Interessen und der Leitung der weltlichen und geistlichen Großgrundbesitzer überlassen. Das Kolonisationsgebiet konnte also mit der Herzogsgewalt nicht verwachsen.³⁰⁵ Das wurde um so verhängnisvoller, als der Gegensatz der Natur der Alpenwelt zu der ihres Vorlandes und die Schwierigkeit des Verkehrs zwischen beiden Gruppen im Laufe der Generationen eine Entfremdung schufen. Es ist daher begreiflich, wenn eine zugreifende Königspolitik hier keinen Widerstand fand, wenn die zukunftsreichsten Mark-³¹⁰ länder dem bayerischen Herzogtum verloren gehen konnten ohne Widerspruch der Untertanen.

Michael Döberl.

9. Ottos I. weltgeschichtliche Stellung.

Nach mehrjähriger Trennung sah Otto I. i. J. 965 die Heimat wieder, nachdem er Italien sich unterworfen, die Kaiserkrone gewonnen und sich das Papsttum dienstbar gemacht hatte. Abermals hielt er auf seinen Pfalzen an der Elbe und Saale den Amritt, tagte abermals auf dem Kyffhäuser und ließ in den Wäldern des Harzes das Jagdhorn erschallen. Aber ein neuer, in diesen Gegenden bisher unbekannter Glanz umgab ihn: er trug eine Krone, die noch nie das Haupt eines Sachsen geschmückt hatte.

Wie wunderbar hatten sich doch die Dinge gestaltet! Hier, an den äußersten Grenzen, zu denen die römischen Legionen vorgedrungen¹⁰ und wo ihr Siegestruhm untergegangen war; hier, wo die Macht des römischen Weltreichs Ziel und Schranke gefunden hatte, lagen nun die Stammsitze des neuen Augustus; hier war und blieb gleichsam der Mittelpunkt seiner Macht. Dieses sächsische Land, noch voll von ungelichteten Wäldern, unwirtbaren Sümpfen, weiten Landstrecken,¹⁵ über die niemals eine Pflugschar gegangen war; dieses Land, wo man erst seit Menschengedenken Stadtmauern und Burgen zu bauen angefangen, hatte den alten Kulturländern, in denen eine tausend-